

1985, Schwabenverlag, 397 S., DM 58. – Aus dem Sammelband seien die folgenden Beiträge angezeigt: Peter D i n z e l b a c h e r, Europäische Frauenmystik des Mittelalters. Ein Überblick (S. 11–23). – Elisabeth G ö s s m a n n, Das Menschenbild der Hildegard von Bingen und Elisabeth von Schönau vor dem Hintergrund der frühcholastischen Anthropologie (S. 24–47), geht es eher um das Frauen- als um das Menschenbild. – Ulrich K ö p f, Bernhard von Clairvaux in der Frauenmystik (S. 48–77, 2 Abb.). – Herman V e k e m a n, Beatrijs van Nazareth. Die Mystik einer Zisterzienserin (S. 78–98). – Esther H e s z l e r, Stufen der Minne bei Hadevich (S. 99–122). – Margot S c h m i d t, Elemente der Schau bei Mechthild von Magdeburg und Mechthild von Hackeborn. Zur Bedeutung der geistlichen Sinne (S. 123–151). – Peter D i n z e l b a c h e r, Die ‚Vita et revelationes‘ der Wiener Begine Agnes Blannbekin (†1315) im Rahmen der Viten- und Offenbarungsliteratur ihrer Zeit (S. 152–177): Für die vom Vf. angekündigte Edition der Vita wäre die von ihm vergebens in Neresheim, Melk und St. Pölten gesuchte Textgrundlage der editio princeps von B. Pez, eine ehem. Neresheimer Hs., allenfalls in St. Emmeram, Regensburg, in der Bibliothek des Fürsten Thurn und Taxis zu vermuten, wohin die Neresheimer Hss. gelangt sind. – Siegfried R i n g l e r, Die Rezeption mittelalterlicher Frauenmystik als wissenschaftliches Problem, dargestellt am Werk der Christine Ebner (S. 178–200). – Elisabeth V a v r a, Bildmotiv und Frauenmystik – Funktion und Rezeption (S. 201–230, mehrere Abb.), geht dem Zusammenhang von Schrift- und Bildquelle an Beispielen von Motiven der Frauenmystik nach (Kreuz, Jesusknäblein usw.). – Leen B r e u r e, Männliche und weibliche Ausdrucksformen in der Spiritualität der Devotio moderna (S. 231–255). – Franz-Josef S c h w e i t z e r, Von Marguerite von Porète (†1310) bis Mme. Guyon (†1717): Frauenmystik im Konflikt mit der Kirche (S. 256–274), geht vor allem dem Begriff der spirituellen Vollkommenheit nach. – Tore N y b e r g, Birgitta von Schweden – die aktive Gottesschau (S. 275–289). – Roswitha S c h n e i d e r, Katharina von Siena als Mystikerin (S. 290–313). – Franz W ö h r e r, Aspekte der englischen Frauenmystik im späten 14. und beginnenden 15. Jahrhundert (S. 314–340). – Otto L a n g e r, Zur dominikanischen Frauenmystik im spätmittelalterlichen Deutschland (S. 341–346), legt in Thesenform Ergebnisse seiner inzwischen (1987) erschienenen Habilitationsschrift vor. – Francis R a p p, Zur Spiritualität in elsässischen Frauenklöstern am Ende des Mittelalters (S. 347–365). A.P.

W.E. G o o d r i c h, The Cistercian founders and the Rule: some reconsiderations, *Journal of Ecclesiastical History* 35 (1984) S. 358–375, behauptet gegen die neuere Forschung, die frühen Zisterzienser hätten die Regula Benedicti möglichst nach dem Buchstaben und nicht nur nach dem Geiste einhalten wollen. T.R.

A.J. F o r e y, The emergence of the military order in the twelfth century, *Journal of Ecclesiastical History* 36 (1985) S. 175–195, sieht die Entstehung der Tempeler als Folge der christlichen Neuaufwertung der militia und nicht als Nachahmung des islamischen ribat. T.R.

Robert E. L e r n e r, Antichrists and antichrist in Joachim of Fiore, *Speculum* 60 (1985) S. 553–570, kann das Neue an der Antichrist-Lehre des Joachim herausarbeiten: für Joachim sei der Antichrist kein Jude, und auch dessen Rolle als König und Priester sei in der vorhergehenden Literatur nicht zu finden. T.R.